

## Diebstahl: Beute für fünf Euro bringt Täter ins Gefängnis

**KAISERSLAUTERN.** Kleine Tat, große Wirkung: Läppische fünf Euro war die Beute wert, die sich ein 27 Jahre alter Mann in einem Lebensmittelladen in Kaiserslautern unter den Nagel gerissen hat. Doch es gereicht, um den Kaiserslauterer umgehend ins Gefängnis zu führen.

Am Donnerstag habe der 27-Jährige in einem Geschäft am Stiftsplatz lange Finger gemacht, teilte die Polizei gestern mit. Es blieb beim Versuch, der Mann wurde ertappt. Ein Marktmitarbeiter habe ihn beobachtet und noch vor Ort angesprochen, heißt es im Polizeibericht. Umgehend aber habe sich der Erwischte zur Wehr gesetzt und den Marktbediensteten geschlagen. Es sei aber gelungen, den rabiatischen Verdächtigen festzuhalten, bis die inzwischen herbei gerufene Polizeistreife eintraf. Dabei hätten allerdings mehrere Mitarbeiter des Marktes mit vereinten Kräften zupacken müssen.

Polizisten hätten ihn durchsucht und Gegenstände zutage gefördert, die auf Drogenkonsum schließen ließen. Der Mann sei amtsbekannt – und erst kurz zuvor aus der Haft entlassen worden. Seither hat er wieder reichlich Minuspunkte gesammelt: Laut Polizei ist er schon am Vortag wegen eines Körperverletzungsdelikts aufgeflogen. Mit Blick auf die neuerliche Straftat meinte denn auch ein Ermittlungsrichter, dass der 27-Jährige besser wieder aus dem Verkehr zu ziehen sei: Untersuchungshaft wurde angeordnet, der Mann zurück in eine Justizvollzugsanstalt gebracht. [cha]

## Enkeltrick: Pfarrer überweist 1000 Euro an „Kollegen“ in Not

**KAISERSLAUTERN.** Von einem spanischen Anrufer hat sich ein ehemaliger Pfarrer aus Kaiserslautern um 1000 Euro prellen lassen. Der 84-Jahre alte Seelsorger überwies das Geld, kurz nachdem ihm der Betrüger eine Geschichte aufgetischt hatte. Eine 74-Jährige Frau aus dem Stadtgebiet hat sich hingegen weniger gutgläubig gezeigt.

Die Lauterer Polizei hat gestern von neuerlichen Betrügereien übers Telefon berichtet. Einmal hatten die Anrufer Erfolg, ein andermal bissen sie auf Granit. Der ehemalige Geistliche ist demnach bereits am Montag angerufen worden. Von einem Anschluss mit spanischer Nummer aus hatte sich ein Fremder gemeldet, der behauptete, ebenfalls Pfarrer zu sein. Jener tische dem Kaiserslauterer eine Story auf von einer Frau in Not, deren Tochter und Schwiegersohn tödlich verunglückt seien. Nach der Einschätzung der Frau kein Geld mehr, um heim nach Deutschland zu reisen. Dem 84-Jährigen kam nicht mal spanisch vor, dass die Frau ebenfalls nur gebrochen deutsch sprach, als sie sich dann meldete und dem Betrogenen etwas vorwirte. Derart überzeugt, überwies der 84-Jährige umgehend 1000 Euro. Eine 74-Jährige Frau hingegen hat laut Polizei eine Anruferin abgewimmelt, die sich als ihre Nichte ausgegeben hatte, die in akuter Notlage sei. [cha]

## Feuer: Haus fast komplett zerstört

**LANDSTUHL.** Ein Zweifamilienhaus in der Fabrikstraße ist in der Nacht zum gestrigen Freitag durch ein Feuer weitgehend zerstört worden. Laut Polizei brannte das Erdgeschoss komplett aus. Flammen schlugen aus den Fenstern, als die Feuerwehr eintraf. Die Wehrleute konnten den Brand auf das erste Stockwerk begrenzen. Die Mieter waren gerade spazieren, als es passierte, um Hund und Katze kümmerte sich die Tierrettung. Schaden: mindestens 80.000 Euro. [js]



Eine Wohnung in Landstuhl ist gestern durch ein Feuer verwüstet worden. FOTO: VOLLMER



Bäckt mit Leidenschaft: Ruben Luckert da Costa Tavares. „Und das macht er gut“, meint Bäckermeister Karl-Heinz Carra (rechts). Der Chef vom Backparadies Kessel in Reichenbach-Steegen hatte einige Tipps parat. In der Backstube schauen dem Jung-Bäcker (von links) Mit-Inhaberin Ursula Carra, Luckerts Lebensgefährtin Roberta de Aragão Lopes, Carras Tochter Petra Kunz, Klaus Hönsch, Ronny Pusch und Tim Wisniewski über die Schulter. FOTO: HAMM

# Rüstzeug fürs Roggenbrot in Rio

**REICHENBACH-STEEGEN:** Schwabe holt sich für seine Klein-Bäckerei in Brasilien Meister-Tipps in Kissels Backstube

VON CHRISTIAN HAMM

Es kommt kaum vor, dass mal ein Kuchenkrümel, eine Brotkruste im „Backstücken“ Küche übrig bleibt. Denn „Duft“ produziert allein auf Vorbestellung. Liefert frei Haus – und erzielt dabei noch einen stolzen Preis. Denn ein Pfund Brot von deutscher Güte lässt sich in Rio gut und gern mit umgerechnet fünf Euro aufwiegen. Doch soll das brasilianische Backwerk noch an Qualität gewinnen. Rüstzeug und guten Rat für seine Klein-Bäckerei in Rio hat sich Ruben Luckert da Costa Tavares bei Meister Karl-Heinz Carra geholt.

Als Backstube muss daheim in Brasilien bislang die Küche in der nicht eben großen Wohnung herhalten. Ein richtiger Backofen und eine Teignetmaschine – Dinge, von denen Ruben Luckert da Costa Tavares derzeit noch träumt. Doch die Investition zeichnet sich ab: „Geht ja nimmer anders“, schwärmt der Neu-Brasilianer mit portugiesischen Wurzeln. Kapazitäten erschöpft – jetzt steuert ein Jung-Unternehmer auf Expansionskurs.

Was der 26-Jährige da in der brasilianischen Metropole so treibt, wäre in seiner Heimat undenkbar. Dass ein „Ungelernter“ zwar mit viel Leidenschaft, doch ohne jegliche Lizenz mal einfach den Backofen anwirft, mag ja noch angehen. Die Produkte aber professionell vermarkten, werben, produzieren, liefern, verkaufen? Das ist in Deutschland undenkbar. Zig Behörden-Leute hätten schon längst Sturm geklingelt, nach Gesellenbrief und Gewerbebeschein verlangt, nach Brandschutz-Vorkehrungen und Berufsge-

nossenschafts-Zugehörigkeit gefragt. Im Südamerika läuft das anders. Da hindert kein Mensch den Auswanderer daran, seine Fertigkeiten einfach so zu Markte zu tragen. Im Gegenteil: Da zählen, kaum dass Luckert seine ersten Brote aus dem Ofen zog, schon das Goethe-Institut und die deutsche Botschaft zu seinen Kunden.

„Er bringt vor allem eine Riesen-Motivation mit, wie man ja sieht“, bescheinigt Bäckermeister Karl-Heinz Carra seinem Seiteneinsteiger-Kollegen aus dem Schwabenland. Und Geschick habe der 26-Jährige zweifelsohne ebenfalls, ist der Inhaber vom Backparadies Kessel in Reichenbach-Steegen überzeugt. Er hat sich am Donnerstag in seiner Backstube eigens Zeit genommen für seinen Praktikanten, hat dem wissbegierigen 25-Jährigen so einige Tricks und Kniffe gezeigt, vermittelt, worauf es bei der Produktion vor allem ankommt.

Auf die Pfälzer Bäckerei Kessel ist der Backfreund über ein Video im Internet gestoßen.

Dies ganz gezielt und praxisnah: „Hab mich natürlich extra auf den Besuch vorbereitet“, bekundet Carra lachend. Vor allen in Sachen Sauerteig sei der Jung-Unternehmer für Rat-schläge dankbar. Denn auf diese gärende Grundlage setzt Luckert in allererster Linie. Roggenbrot in Rio – ein Renner. „Ich bin der einzige deutsche Anbieter“, sagt der Auswanderer.

Am Mittwoch war er in die Pfalz gedüst. Freundin Roberta de Aragão Lopes neben sich, hat er sozusagen den Sommer sowie reichlich Lust auf Ba-

cken mitgebracht. Nachts um ein Uhr hielt er denn auch gleich in die Backstube Einzug. Dass er ausgerechnet in Reichenbach Station gemacht hat, das kam nicht von ungefähr: Eine Fernseh-Reportage über den Betrieb, der seine Ware zu Kunden in der gesamten Republik und darüber hinaus verschickt, hat er im Internet gesehen. Da wollte er doch mal reinschauen.

Im Frühjahr war bei Carra-Tochter Petra Kunz, der kaufmännischen Leiterin der Bäckerei sozusagen, eine ungewöhnliche Anfrage ins elektronische Postfach geflattert. Aus Brasilien hatte jemand geschrieben, dass er leidenschaftlich gerne backe, seine Fertigkeiten aber noch höchst ausbaufähig seien, er gern bei seinem geplanten Heimaturlaub im Juni mal reinschnuppern wolle. Klar, dass der Gast nur zu willkommen war. Prompt war die Zusage in Richtung Rio abgesandt.

Dass der aus der Nähe von Winnenden bei Stuttgart stammende Schwabe – Sohn einer deutschen Mutter und eines portugiesischen Vaters – in Brasilien gelandet ist, lässt sich ganz leicht erklären: Der Grund dafür begleitet ihn auf Heimaturlaub. Seine Roberta hat Ruben während der Fußball-Weltmeisterschaft an der Copacabana kennengelernt. „Ich hatte Zeit und habe, mehr aus Spaß, Caipirinhas verkauft. Sie ist gekommen, hat einen haben wollen, hat mich gleich als Deutschen erkannt“, erinnert sich Luckert. Das war im Sommer 2014, als er gerade ein Auslands-Semester in Rio absolvierte. Ein Jahr später, im Sommer vergangenen Jahres, brach er die Zelte in Deutschland ab und siedelte über.

Mit dem Studienabschluss als Pro-

duktgestalter („oder Industrie-Designer, wie es auch heißt“, erläutert er) in der Tasche, fand er in Rio keinen Job. War auch nicht unbedingt zu erwarten. Den Lebensunterhalt des Pärchens bestreitet hauptsächlich die als Architektin tätige Freundin – „noch“, wie Luckert grinsend und mit Optimismus sagt.

Zur Leidenschaft Backen hat ihn die Sehnsucht geführt: „Ich hab deutsches Brot vermisst.“

Zum Backen hat ihn eins getrieben: Sehnsucht nach deutschem Brot. „Das hab ich dort nicht bekommen, habe es sehr vermisst. Also hab ich es selbst versucht“, erinnert sich der Schwabe an die Premiere. Schnell fand er Gefallen daran, brachte sich alles selbst bei, recherchierte, las, probierte. „Ich bin mit jedem Mal besser geworden“, freut er sich. Das war vor nicht mal einem Jahr. Bei einem Oktoberfest in Rio verkaufte er erstmals sein Brot. Weitere Auftritte folgten, Werbung läuft allein über „Social Media, wie alles in Brasilien“. So verbreitet Luckert nun, das deutsche Brot zum Weltkulturerbe zählt, dass er selbst dies Lebensmittel herstellt. Seither bäckt er auf Bestellung. Rekord bislang: 21 Einpfünder auf Sauerteig-Basis, dazu vier Kuchen; Apfel- und Käsekuchen. „Duft“ nennt er der Schwabe sein Unternehmen. Das stehe für duftende Frische, für Qualität, sagt er, das stehe aber auch für Nachhaltigkeit. Da ist Luckert eisern. Ausgeliefert wird im Großstadt-Dschungel Rios – nicht nur, weil es praktisch ist – ausschließlich mit dem Fahrrad.

# „Die Welt ist manchmal ...“ – „... ungerecht“

**KAISERSLAUTERN:** Bei Prozess um Messerstecherei am Kalkofen kommt 31-Jähriger mit Bewährung davon – Opfer auf einem Auge fast blind

VON CHRISTIAN HAMM

Der Aufenthalt in einer Zelle bleibt dem 31-Jährigen erspart. Dass der Mann ein Messer geschwungen und damit einem 38-Jährigen die Hälfte seines Augenlichts geraubt hat, das steht für die Große Strafkammer am Landgericht außer Frage. Trotzdem räumen die Richter dem Verurteilten noch einmal eine Bewährungschance ein. Zwei Jahre Haft, so lautet das Strafmaß. Spürbar die Auflage, die das Gericht mit der Straf-Aussetzung verband: Der 31-Jährige muss 4000 Euro zahlen. Sein Kumpel indes wurde gestern freigesprochen.

Unfreiwillig steuerten zwei Hauptdarsteller gestern der Urteilsbegründung eine komödiantische Note bei: Der Kammer-Vorsitzende war soeben auf der Zielgeraden seiner Ausführungen angelangt und wollte just zusammenfassen: „Die Welt ist manchmal einfach...“ – „...ungerecht“, vollendete der 31-Jährige herausplatzend des Richters Satz. Das bescherte ihm ein scharfes „sie sind jetzt nicht dran.“ Dabei aber blieb es. Der Schuld-spruch wegen gefährlicher Körperverletzung steht – den Messerfall betreffend. In weiteren Aktegepunkten, die sich aus dem Tatkomplex er-

Kneipen-Besuch artet aus: Nach Billard-Spiel gibt's Streit, ein Mann zückt ein Messer.

Passiert war's Mitte vergangenen Novembers in der Gaststätte „Zum Ilse“. In die Kalkofen-Kneipe mit Kultstatus waren drei Fremde eingekehrt. Zumindest der Ältere war wohl rufend lustig gestimmt, außerdem schwer betrunken, nachdem sich zwei Promille Alkohol ins Blut gemengt hatten. Wortgefechte mündeten in körperlichen Attacken, später in eine Keilerei vor der Tür. Während die Blessuren sonst marginal blieben, trug ein

38-Jähriger Stammgast eine schwere Augenverletzung davon.

Tatsache ist: Der 31-Jährige hatte in Begleitung des 29-Jährigen sowie einer jungen Frau die Kneipe aufgesucht, zunächst einfach nur Billard gespielt. Sogar eine Partie gegen den später verletzten 38-Jährigen hatte er ausgetragen. Dann aber war es zu einem Streit gekommen. Der „beim Ilse“ bis dato unbekannte Gast soll höchst provokant aufgetreten sein. Angesichts empörter Stammgäste, die solcherlei Gebaren Fremder gar nicht gut fanden, probte das Trio den ungeordneten Rückzug. Dabei soll der 31-Jährige ein Messer gezückt, durch den Türspalt gestochen – und den 38-Jährigen am Auge erwischt haben. Der Angeklagte bestritt dies vehement, Zeugen hingegen untermauerten die Version vom Messerstich. Seit Mai wird die Sache verhandelt, am Donnerstag fiel das Urteil.

So einige Versionen der Geschehnisse waren während des Prozesses durch den Saal schwirren. Und die seien geprägt gewesen von Aussagen, die – auf jeweils vom Alkohol getriebener, ohnehin sehr wenig komplexer Persönlichkeits-Struktur gründend – halt nicht immer ganz so glaubhaft gewesen seien, wie der Vorsitzende seine Gedanken diplomatisch zu ver-

packen verstand. Mit klareren Worten: Alle waren voll an jenem Abend, die getrubelten Hirne hinterher nicht in Lage, zündende Hinweise für eine zuverlässige Rekonstruktion zu liefern.

„Vermeintliche Fernsehstars“ in Aktion zu sehen, das war wohl nicht Motiv des Besuchs.

Zwei Aspekte verwies der Kammer-vorsitzende ins Reich der Fabel: Es sei sicher nicht so gewesen, dass da Neugierige aus dem Ortsteil einer Grenz-gemeinde im Südwestpfalzkreis und einer aus der Stadt abgereist seien, nur um „vermeintliche Fernsehstars“ in ihrem Hauptquartier am Kalkofen aufzusuchen. Eine dahingehende Vermutung war während des Prozesses geäußert worden. Das Opfer der Messerstecherei war, wie einige andere, in der Fernseh-Dokumentation über den sozialen Brennpunkt Kaiserslautern zu sehen gewesen. Als die Fortsetzung der Dokumentation Anfang April ausgestrahlt wurde, war die Augen-Verletzung übrigens auch thematisiert worden.

Für solch zielgerichtetes Vorgehen – die im Fernsehen gezeigten Lokali-täten aufzusehen samt der Absicht, die Typen dort mal mal aufzumi-

## REGION AKTUELL



## Security-Leute im Visier der Polizei-Ermittler

**HOMBURG.** Fahnder vom Dezernat für organisierte Kriminalität beim saarländischen Landespolizeipräsidium haben am Donnerstag eine Razzia in 18 Privatwohnungen und Geschäftsräumen in Homburg und Saarbrücken vorgenommen. Rheinland-pfälzische Polizisten hätten zudem eine Wohnung in der Verbandsgemeinde Waldmohr durchkämmt. Bei ihren Ermittlungen gegen sieben Männer aus dem Sicherheitsdienst-Gewerbe im Saarpfalz-Kreis haben gut 60 Polizisten Beweismittel wie Geschäftsunterlagen, Datenträger, Tablet-Computer und Smartphones sichergestellt. Nach Polizeiangaben sind den Fahndern auch ein Teleskop-Schlagstock, zwei Schreckschuss- und eine Sportpistole samt Munition in die Hände gefallen. Den Security-Männern, gegen die schon länger ermittelt werde, werden banden- und gewerbsmäßiger Betrug, Urkundenfälschung, Diebstahl vorgeworfen. Auf Nachfrage ließ ein Polizeisprecher durchblicken, dass es unter anderem um falsch abrechnete Sicherheits-Dienstleistungen und Ordnungsdienst-Stunden gehen soll. Unter den Geschädigten seien die Stadt Homburg und der Fußballclub FC Homburg. Gegen 9.15 Uhr seien Polizisten zeitgleich in Geschäftsräumen und Wohnungen der Verdächtigen eingedrungen. Auch geschädigte Firmen wurden durchsucht. [ghm]

## Statt auf Wespennest stößt Polizei auf Drogenplantage

**MEISENHEIM.** Von kleinen Erfolgen haben sich die Polizisten nicht blenden lassen, die gestern morgen einen mutmaßlichen Drogendealer aufgesucht haben. Wie die Lauterer Inspektion mittelt, hatten Polizisten bei einem 26-Jährigen in der Verbandsgemeinde Meisenheim geklingelt. Mit einem Durchsuchungsbeschluss konfrontiert, räumte der Verdächtige ein, einige verbotene Pflänzchen zu besitzen. Die übergab er den Ermittlern, die aber damit noch nicht genug hatten. Tatsächlich: Hinter einer Wandverkleidung war nicht etwa ein Wespennest, wie der Mann den Beamten weismachen wollte, sondern eine Aufzuchtanlage für Cannabis. [cha]

## Heute Tag der offenen Tür im Christlichen Jugenddorf

**HOMBURG.** Mit einem Tag der offenen Tür stellt sich am heutigen Samstag ab 13 Uhr das Christliche Jugenddorf (CJD) in Schwarzenbach vor. Informiert wird über Ausbildungsangebote in fast 40 Berufen. Es gibt Kinder-spaß, eine Bimmelbahn fährt. Besucher können auf die Torwand schießen, im Gewächshaus Pflanzen kaufen. In der Aula wird EM-Fußball übertragen, es erklingt Live-Musik. [ghm]